Zusammenfassung von Text 27: Einführung in den Reinkarnationismus (die Lehre der Wiederverkörperung)

Dieser Text von T'Jampens bietet eine umfassende philosophische, religionsgeschichtliche und erkenntnistheoretische Untersuchung der Vorstellung einer Wiederverkörperung. Der Autor stellt fest, dass das Thema Reinkarnation – nicht zuletzt aufgrund der ernsthaften Aufmerksamkeit, die ihm innerhalb der Religionswissenschaft gewidmet wird – nicht einfach als Hirngespinst abgetan werden kann, sondern einen wertvollen Untersuchungsgegenstand darstellt.

Begriffliche Abgrenzung

Um das Phänomen präzise zu analysieren, verwendet der Text drei zentrale Begriffe:

- *Reinkarnation oder Wiederverkörperung:* Der erneute Eintritt einer Seele oder eines Bewusstseins in einen grobstofflichen (irdischen) Körper, den sie bis zum physischen Tod als belebende Kraft beseelt.
- *Palingenese:* Wieder- oder Neugeburt, bei der das Wesen auf dieselbe Ebene oder Entwicklungsstufe zurückkehrt.
- *Metempsychose* (Seelenwanderung) oder Metensomatose: Ein weiter gefasster Begriff, der auch Ebenenwechsel umfasst, beispielsweise den Übergang einer menschlichen Seele in einen Tierkörper.

Historischer Überblick über die Vorstellungen von Reinkarnation

Die Lehre der Wiederverkörperung ist seit alters her in unterschiedlichen Kulturen anzutreffen, von der klassischen Antike bis hin zu indigenen Völkern wie den Zulu, den Grönländern und den nordamerikanischen Indianern. Der Text unterscheidet vier große historische Erscheinungsformen:

- *Primitiver / archaischer Reinkarnationismus:* Bei den australischen Aborigines zeigt sich diese Vorstellung im kultischen Totemismus. An heiligen Orten hinterließen mythische Vorfahren sogenannte „Geisterkinder" (feinstoffliche, fluidische Kinderseelen). Beim Geschlechtsverkehr werden diese feinstofflichen Seelen im Mutterleib empfangen und als Menschen wiederverkörpert (Konzeptionismus).
- *Indischer Reinkarnationismus:* Der älteste Vedismus kannte die Wiederverkörperung noch nicht, doch im Brahmanismus und Hinduismus wurde sie zu einem zentralen Bestandteil. Das Karma – eine feinstoffliche Kraft, die sich durch menschliche Handlungen aufbaut – haftet dem Atman (dem körperlich-psychischen Ich) an und bestimmt den Zustand im nächsten Leben. Daraus entsteht das scheinbar allumfassende Rad der Wiedergeburten (Samsara). Durch Yoga (methodische Anstrengung und befreiende Gnosis)

sucht der Mensch die Befreiung aus diesem Kreislauf. Der Buddhismus verwirft den Atman als Wahnvorstellung (es gibt kein festes „Ich“), lehrt jedoch, dass das Karma fortbesteht und eine neue Existenz hervorbringt. T’Jampens zieht hierzu eine Parallele zur biblischen Weisheit über das Säen und Ernten (Galater 6,7–8).

- ***Griechische Reinkarnationslehren:***

- *Orphismus:* Lehrte, dass die Seele göttlich und der grobstoffliche Körper ein „Gefängnis“ oder „Grab“ (sêma) sei, in dem sie ihre Sünden abbüßt.

- *Pythagoreismus:* Verknüpft die Seelenwanderung mit schamanistischen Einflüssen aus dem Norden (Austritt der Seele, paranormale Fähigkeiten) sowie mit totemistischen Vorstellungen vom Seelentausch und von der Verkörperung in Tieren oder Pflanzen (wie bei Empedokles).

- *Platonismus:* Platon verbindet Sokrates’ intellektuelles Verständnis der Seele mit dem pythagoreischen Schamanismus. Die schamanistische Ekstase wird zur geistigen Konzentration, und das okkulte Wachen wird zur Schau der ewigen Ideen. Bei Platon bildet die Reinkarnation die Grundlage der Anamnesis: der Erinnerung an die göttlichen Ideen, welche die Seele vor ihrer physischen Geburt geschaut hat.

Anamnesemethoden und psychische Gefahren

Im erkenntnistheoretischen Teil untersucht der Text, wie Erinnerungen an frühere Leben (Anamnesis) entstehen:

-*Indirekte Methoden*: Ein Medium oder ein spiritistisches Hilfsmittel (wie ein Ja-Nein-Brett / Ouija-Brett) liest oder „sieht“ anstelle der ratsuchenden Person, wobei die Gefahr einer Verwechslung zwischen der Entität und der betreffenden Person besteht.

-*Direkte Methoden:* Diese reichen von spontanen Eingebungen im Wachbewusstsein bis hin zur hypnotischen Rückführung (Past Lives Therapy). Darüber hinaus beschreibt der Text drei Methoden der vollbewussten Meditation: die symbolisch-kontemplative Methode (auf Grundlage jungianischer Archetypen), die tiefenmeditative Methode und die akashische Erinnerung (bei der sich der Meditierende auf das Akasha-Feld oder das universelle fluidische „Buch des Lebens“ einstimmt).

Gefahren: T’Jampens warnt ausdrücklich vor den Risiken dieser Praktiken. Das Hervorrufen von Erinnerungen erfordert viel feinstoffliche (astrale) Energie. Eine unvorbereitete Konfrontation mit schweren Traumata, früheren Krankheiten oder in vergangenen Jahrhunderten praktizierter

schwarzer Magie kann das psychische Gleichgewicht erheblich stören oder zu energetischer Erschöpfung führen. Aus diesem Grund haben die drei großen monotheistischen Religionen (Judentum, Christentum und Islam) den Reinkarnationismus und paranormale Praktiken stets aus ihrer rechtgläubigen Lehre ausgeschlossen.

Biblische Spuren und wissenschaftliche Grenzen

Der Text schließt (mit einer Ergänzung aus Text 44) mit dem Hinweis auf Bibelstellen, in denen Vorstellungen von einer vorherigen Existenz oder dem Wiederauftreten von Propheten anklingen. Beispiele dafür sind die Frage der Apostel nach dem Blindgeborenen („Wer hat gesündigt, er oder seine Eltern?“, Joh. 9) und die Überlegungen, ob Johannes der Täufer eine Wiederverkörperung Elias gewesen sei.

Obwohl die Reinkarnation wissenschaftlich nicht bewiesen werden kann, betont der Text, dass sich die empirische Wissenschaft auf das beschränkt, was sinnlich wahrnehmbar ist. Wer die Wirklichkeit ausschließlich auf diese Dimension reduziert, verfällt einer leeren Hülle und leugnet die innere Dynamik, die Mystik und die übersinnlichen Kräfte (wie Wunder, Gebet und Hellsehen), die das Wesen jeder lebendigen Religion ausmachen.